

Saale-Beitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei einmaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., ohne Befristung, Bestellungen werden in allen Bezugslokalitäten angenommen.

Anzeigen werden die Spaltseite oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet in der Expedition, von unsern Annoncenstellen aus allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestellen die Zeile 60 Pfg. Es folgt zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. [Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 234.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 3. Oktober

1891.

Der Prozeß Heinze.

In Berlin hat am Donnerstag ein Prozeß von kulturhistorischer Wichtigkeit sein vorläufiges Ende gefunden. Unsere Leser sind durch die Berichte, die wir über die wichtigsten Einzelheiten dieses beispiellosen Prozesß gebracht haben, so weit unterrichtet, um zu verstehen, daß sich hier eines der großartigsten Weltereignisse der Weltgeschichte ereignet hat. Man hat das bestemmende Gefühl, daß in unsern Großstädten und liberal, wo der Zusammenfluß starker Bevölkerungsmassen Erziehungssysteme sozialer Zerkleinerung hervorruft, gleichsam zwei Welten nebeneinander bestehen, die kaum eine Berührung mit einander haben. Wir andere Menschen leben, auch wenn wir forschend und theilnehmend in die unteren Schichten hinabsehen, offenbar in beständiger Unkenntnis des ganzen fürchterlichen Abgrundes der Welt des Völkers.

Wirklich möchte man, nach diesem Heinze'schen Morbiprozeß, glauben, daß das eigentliche Verbrechertum noch nicht die fauligste Blüte an unsern Zuständen darstellt. Dies Gefühl aus dem Prozeß Heinze, diese Zuhälter und Dirnen, diese bis ins Mark brandigen Existenzen, diese entsetzlichen Verführerinnen von Jugendlichkeit und sittlicher Verwahrlosung, sie wirken widerwärtiger noch als der Verbrecher, der doch wenigstens mit dem Einfluß seines Lebens an sein Handwerk geht. Das Erschreckende an den Enthüllungen des Prozesßes ist, daß wir es offenbar mit typischen Gliedern in unserm Gesellschaftsgefüge zu thun haben. Das Heinze'sche Ehepaar und die Zungen im Prozeß sind gar keine, sich individuell von einander abhebende Persönlichkeiten, sondern der Eine ist wie der Andere, und die Waise des Vaters hat sie zu parasitischen Erbenzogenen platt gedrückt, zu einem Wirmernest im Kolbe.

Man muß schon scharf aufpassen, um diese Bande von einander zu unterscheiden. Ihr Fühlen und Denken ist durchgängig das nämliche. Frei nach von den letzten Meilen sittlichen Empfindens und der Wohlstandigkeit, machen diese Menschen den Eindruck, als sei alles Heilige und Sittliche an ihnen verflüchtigt worden von den gewaltigen animalischen Instinkten, und man hat Ehre in Menschengehalt vor sich. Durchdringt verächtlich aber erhebt sich das Inferno, aus dem diese soziale Abfälle fort und fort gepreßt wird. Das enge Zusammenleben der Bekommenen und Verkommenen, die ungeheure Macht des bösen Beispiels, die Würmigkeit der Charakteranlage, die in den Kindern wühlende Verberberung der schon verirrten gewesenen Eltern und dann noch die Arbeitslosigkeit, die sich mit dem bequemen Faltentwurf der sozialen Noth drängt: dies alles tritt sich zusammen, um eine Atmosphäre zu erzeugen, in der das Giftmisch mit jeder Leichtigkeit wuchern kann. Der Sozialist und der Sozialpolitikler reißt es naturgemäß, zu unterscheiden, inwieweit die Gesellschaft eine Mitschuld an solchen Zuständen trägt. Es ist wahr, wenn jeder, und nun gar der von Hause aus auf schwachen Füßen materiell wie sittlich stehende auf allen seinen Wegen die wohlwollende Debit fände, die ihm einen moralischen Halt gewähren kann, dann würde so mancher, der jetzt in den Schlamm herabfällt, sich vielleicht oben erhalten können. Man sieht es ja beim Vergleiche zwischen der Kleinstadt und der Großstadt, beim Vergleiche zwischen den beengten Existenzformen auf dem Lande und der absoluten Willkürlosigkeit der Lebensbedingungen in den großen Verkehrsmitelpunkten. Derselbe Mann und dasselbe Mädchen, die dort unter dem Zwange eines besseren Beispiels und weil sie unter allen Umständen Anlehnung finden, sich noch intakt bewahren können, fallen brüchig auseinander, sobald sie in die Wirbel des Großstadtlebens gerissen werden. Und auch das ist wahr, ohne die Schwierigkeiten der Lebensführung, ohne Krankheit und Noth würde so mancher und so manche nicht auf die Bahn des Vaters geschleudert werden. Aber dies alles verringert nicht die Hauptschuld des Einzeln, die grenzenlose Nachgiebigkeit gegen das Fieber in seinem Innern, und wie haben das gute Recht, die moralische Selbstbestimmung auch bei diesen entgleitenen Existenzen zu fordern und von ihr unter Urtheil heranzuleiten. Es muß das gesagt werden, namentlich gegenüber Versuchern der Sozialdemokratie, die auch jetzt wieder beim Werke der Verantwortungsflekt des Individuums durch die Säure der angeblich allein bestehenden atomistischen Zustände zu zerfallen. Wahrscheinlich, das wird der Anfang vom Ende, wenn Beerbaum mit fruchtlosem Eifer die Verantwortung für das, was er thut und ist, von sich weg auf irgend ein unbestimmtes und unübersehbares Ganzes schiebt und seine Hände in Unschuld wäscht. Wie viel der Einzeln der Gesamtheit verankert oder vorzuziehen hat, und wie sehr wir alle unter dem Banne von Verhältnissen stehen, über die wir nur unvollkommen Herr sind, das wissen wir gerade gut genug, um gerade aus unserer tiefen Ueberzeugung von der Gefährlichkeit des Weltaufbaus die Forderung zu erheben, daß das moralische Selbstbestimmungsrecht und, entsprechend, die Selbstbestimmungspflicht mangetastet bleiben möge.

Folgt man aber daraus, daß man es nun einfach weiter gehen zu lassen hat, wie es bisher gegangen ist? Sollen die Lehren des Prozesßes Heinze verloren bleiben? Wir denken, nicht. Staat und Gesellschaft, Gesetzgebung und Wohlstands-polizei können nach unserer Meinung so manches thun, was die hervorgeratenen Uebel doch etwas eindämmen würde. Avar wird es nicht gelingen, das Dirnentum in größerem Maße einzuschränken, auch dann, wenn die Köpfe der Arbeiterinnen so heigen sollten, daß diese Mädchen nicht mehr damit kommen können, sie verberben nicht genug und müßen deshalb auf die Straße gehen. Nach unserer Meinung ist in mindestens neun von zehn Fällen das Entscheidende für die Wahl des schmutzigsten aller Gewerbe nicht die soziale Noth, sondern ein unüber-

siehliches Verlangen aus dem Gefühlscentrum heraus. Das Temperament mit seinen physiologischen Vorbedingungen wird, im Bunde mit dem ledernen Beispiele und mit den tausendfachen Einwirkungen der Umgebung, Dirnen auch dann schaffen, wenn die ökonomische Frage für die betreffende Gesellschaftsklasse befriedigend gelöst sein sollte. Aber was nach dem Prozeß Heinze mit unermüdbarer Energie verlangt und von der Gesetzgebung und Polizei erfüllt werden sollte, das ist, daß der Schandfleck des Zuhälterthums mit aller Macht und so radikal wie nur möglich getilgt werde. Es ist nach diesem Prozeß auch für den sonst Unthunlichen wohl klar geworden, daß die grauenvolle Verkommenheit dieser ganzen Vorkategorie ihre eigentliche und letzte Wurzel weniger im Dirnentum als im Zuhälterthum hat.

Hypothetisch und mit einigen Zwängen kann man allenfalls zugeben, daß in unsern Zuständen Anknüpfungspunkte für Aufkommen und Fortbestehen des Dirnentums vorhanden sind. Aber vergeblich sehen wir uns danach um, wo etwa der materielle und materialistische Erklärungsgrund für das Zuhälterthum gefunden werden könnte, wenn nicht in den degenerierten Trieben von Naturen, die so feige sind, um Verbrecher zu werden, und die von Angesicht der Erde wenigstens unseres Landes zu verbergen wahrhaftig keine so läbliche That wäre. Nun gut, dann gebe man der Regierung die Macht und lasse sie einmal auf einem Gebiete streng sein, wo ihr der Befehl aller Verfassungen, ohne Unterschied der Partei, sicher sein darf.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Okt. Der Kaiser hat, wegen der gegenwärtigen schönen Witterung, seinen Aufenthalt in Döhrten auf Jagdschloß Raminum noch um 2 bis 3 Tage verlängert, wird also nicht, wie bisher angenommen wurde, schon morgen von dort nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehren. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß der Kaiser sich von Raminum aus direkt zu einem Jagdausflug nach Schloß Raminum in der Schorfde begeben und, wie schon im v. J., sofort das Bestermöglichste dort einen etwa achtstündigen Aufenthalt nehmen wird. Auch die Kaiserin wird sich zu Anfang n. N. nach Schloß Hubertusdorf begeben, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen und während der Anwesenheit desselben gleichfalls dort zu verweilen. Weitere Bestimmungen sind jedoch noch nicht getroffen worden, und auch noch nicht fixiert gelangt. Am Laufe des gestrigen Tages umfing die Kaiserin im Neuen Palais einige Besuche und unternahm einen Spaziergang in die nächste Umgegend. Heute mittag hat sie einige angenehme Persönlichkeiten mit Einladungen zur feierlichen Frühstücksstafel beehrt. — Prinz Friedrich Leopold kam heute vormittag von Jagdschloß Glienicke nach Berlin, um sich aus Anlaß seiner Verheiratung zum Regiment der Garde zu Corps bei seinen Vorgesetzten zu melden. — Prinzessin Neah Heinrich XVIII., Tochter der Prinzessin Alexandrine, verm. Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, hat sich nach mehrtägigem Aufenthalt hier gestern nach Ludwigslust zurückbegeben.

Berlin, 2. Okt. [Eigenbericht.] In Ostpreußen verlautet, daß Prinz Heinrich zum Winter seinen Aufenthalt in Berlin nehmen werde, und zwar aus Gehets des Kaisers, welcher angeblich dadurch für sich eine Entlastung herbeizuführen wünscht. Daß sich der Kaiser infolge der auf ihn einströmenden Mitleidensstimmen und der damit verbundenen Reizen etwas ermilde, und angegriffen fühlte, wäre recht erklärlich. Somit besteht obiges Gerücht, von dem hier nur mit Vorbehalt Mitteilung gemacht wird, einige Wahrscheinlichkeit. Dagegen spricht auch der Umstand, daß Prinz Heinrich immer noch Bernaltungszugehörigkeiten findet.

Berlin, 2. Okt. [Eigenbericht.] Die ottomanische Regierung hat hier für die Nachsendung des türkischen Ackerbau-Ministeriums eine beträchtliche Anzahl landwirthschaftlicher Maschinen bestellt, welche für die Ministerfarmen der Provinz Abana bestimmt sind.

Jetzt ist auch der „Reichsboten“ ermächtigt, die Nachricht der „Kreuzzt.“, wonach letzten Sonntags dem Tage der Durchreise des Kaisers von Russland nach Warschau, Derselbe vorgezogen habe, in Trakthen ein Sonberzug nach Alexandrow bereist zu halten, da die Möglichkeit eines Zusammenstreffens Kaiser Wilhelms und des Zaren daselbst im Auge gefaßt wurde, als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Am Laufe des Sonntags konnte eine derartige Begegnung umwogenig im Auge gefaßt sein, als der Zar an diesem Tage bereits in der frühesten Morgenstunde die deutsche Grenze passiert hatte.

Die Reise des Majors v. Wismann nach Egypten bezweckt, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, nicht den Ertrag der Verluste, welche die Schutztruppe neuerdings erlitten hat, sondern den regelmäßigen Ertrag der schwarzen Mannschaften, deren Dienstzeit abgelaufen ist. Damit fällt auch die Vermuthung, daß die Reise Wismanns eine erhebliche Verärgerung der Schutztruppe mit Rücksicht auf den Ausgang der Expedition Jelewski im Auge habe.

Sammliche Mittheilungen über den Kolonialrath und seinen Zusammentritt sollen nach der „Nat.“ auf Kombinationen beruhen. Die Stats seien noch nicht soweit gefördert, um in nächster Zeit bereits vorgelegt werden zu können. Es sei auch keineswegs sicher, ob der Kolonialrath eingehender mit Statsfragen befaßt werden soll.

Den „Berl. Pol. Nach.“ zufolge glaubt man über die Einzelheiten der dem Abgänger nach deutsch-belgischen Handelsvertrags-Verhandlungen in Brüssel zu wissen, daß bei einer ganzen Reihe von Artikeln gegenseitige Zollermäßigungen zugesagt worden sind. Derjenige Artikel, über welchen noch am eingehendsten verhandelt werde, sei der

Zucker, dessen künftige wirtschaftspolitische Behandlung überhaupt noch der ebnigtigen Regelung harret.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad gemeldet, daß Oesterreich bezüglich des Handelsvertrages in eine generalisire Unterhandlung Dentschlands und Oesterreichs mit Rumänien einwilligte. Der Ort der Verhandlungen ist noch nicht bestimmt.

Bei den Wahlen zum badien Landtage gewonnen das Centrum 8, die Konservationen 1, die Sozialisten 2 Sitze. Die Demokraten verloren ein und gewonnen 4 Mandate. Ueber die Einzelergebisse liegen bis jetzt folgende Drahtmeldungen vor:

Mannheim, 2. Okt. Bei der heute hier stattgehobten Abgeordnetenwahl für den badischen Landtag, wurden die Sozialisten August Dreesebach-Mannheim und Dr. Albert Hebelberg mit 167 gegen 132 Stimmen gewählt, von welchen 121 für die nationalliberalen und 11 Stimmen für die demokratischen und freisinnigen Kandidaten abgegeben wurden.

Karlsruhe, 2. Okt. Von den badischen Landtagswahlen liegen folgende weitere Resultate vor: Auf-Stadt St. Ulrich (liberal), Karlsruhe-Deimbringer (Demokrat), Karlsruhe-Land (St. d. b. v. n. r.), Baden-G. n. n. (liberal), Konstantz Nenebey (Demokrat), Woschach St. d. n. n. (freisinnig), Freiburg = St. n. n. (Centrum), Schweigingen G. e. r. (Demokrat), Gillingen W. a. d. r. (Centrum).

Zur Weltausstellung in Chicago schreibt der „Reichs-Anzeiger“: Am Interesse einer wirksamen Beschäftigung der deutschen Kunst und Industrie an der Weltausstellung in Chicago haben die staatlichen Eisenbahn-Verwaltungen sich bereit erklärt, für diejenigen Gegenstände, welche nach einer von dem Reichs-Kommisnar ausgearbeiteten Weisungung auf der genannten Ausstellung zur Schau gebracht werden sollen, bei der Beförderung nach den Bestimmungsorten auf den ihnen unentgeltlich Rabatten nur die halbe tarifmäßige Fracht im Voraus zu bringen. Die Güter sind mit Bezeichnungen zu versehen, welche darthun, daß sie für die Ausstellung bestimmt sind; außerdem ist in den Frachtbriefen zu vermerken, daß die mit benannten aufgegebenen Sendungen durchwegs Ausstellungsartikel enthalten. Für die etwaige Frachtförderung der Schankstoffe ist die gleiche Vergünstigung im Voraus zu bestimmen.

Ins wid geliebten: Das preussische Unterrichtsministerium hat an sämtliche Regierungen und Provinzial-Schulkollegien eine Aufforderung erlassen, dahingehend, daß einer ausgiebigen und zweckmäßigen Behandlung der den Wirthschaftsfragen nächsten u. d. r. schädlichen Schiere in den Volksschulen volle Beachtung geschenkt werde, und daß erforderlichenfalls weitere Anordnungen nach dieser Richtung fin getroffen werden mögen.

Stuttgart, 2. Okt. Das Befinden des Königs war, dem Staatsanwelter für Württemberg zufolge, in den letzten Tagen weniger befriedigend, indem die Hellengeistesstörung, am Grunde des Bedens von neuem Hiebererkrankungen und größere Unbequemlichkeiten verurteilt. Der Sanitätsrath Warc ist aus Württemberg gestern abend in Wendenhausen eingetroffen.

Stamaringen, 2. Okt. Der Großherzog von Baden ist zum Besuche des Fürsten von Hohenzollern hier eingetroffen.

Berlin, 2. Okt. S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korvetten-Kapitän Selhoff, ist am 1. d. in Macao eingetroffen und beabsichtigt am 8. d. nach Hongkong wieder in See zu gehen.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 2. Okt. Das „Nigan'sche Bureau“ meldet: Wie verlautet, wird Sonntag oder Montag die Anknst der ganzen russischen Kaiserfamilie und der griechischen Königsfamilie mit dem kaiserlichen Dampfer „Polarstern“ erwartet.

Belgien. Brüssel, 2. Okt. Der Ministerpräsident Stanley ist heute nachmittag 4 1/2 Uhr hier eingetroffen und wurde vom König zur Hotel geladen.

Wie es heißt, wird nur Hochsfort bei der Beerichtigung Boulanger's sprechen. Der Erzbischof hat ein kirchliches Begräbnis ebnigtig verweigert.

Niederlande. Amsterdam, 2. Okt. An dem gestrigen Frühmahl zu Ehren des Kronprinzen von Italien im Schlosse Moo nahm die Königin Wilhelmine eines feierlichen Wohlwills wegen nicht theil. Die Königin = Regentin (sahnte auf das Wohl des Königs und der Königin von Italien. Der Kronprinz dankte hierauf für den Empfang und trant auf das Wohl der Königin und der Königin-Regentin. Die italienischen Würdenträger sind seitens der Regentin durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden. Der Kronprinz wurde bei seinem Eintreffen hierdurch von der italienischen Kolonie mit lebhaften Kundgebungen empfangen.

Schweiz. Bern, 2. Okt. Der Bundesrath hat die vom Eisenbahn-Departement vorgeschlagenen Forderungen betreffend die Ergänzung der Bahnanlagen, sowie die Verbesserungen in den Einrichtungen und der Organisation des Betriebes der Eisenbahnen gutgeheissen. Das Eisenbahn-Departement wurde ermächtigt, auf dem Wege der Verhandlungen mit den Eisenbahn-Gesellschaften eine Verabredung zu schließen, und, wenn diese nicht erzielt werden sollte, dem Bundesrathe darüber besäglige Vorschläge zu unterbreiten.

Oesterreich-Ungarn. Reichenberg i. B., 2. Okt. Nach dem Brühlmahl bei dem Grafen Cam Gallas segte der Kaiser Franz Josef um 3 1/2 Uhr nachmittags die Rundfahrt durch die Stadt fort und besichtigte auf das eingehendste die Etablissemens von Johann v. Krefig, Franz v. Krefig und das von Giesler. Ueberrall wurden dem Kaiser durch Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen begeisterte Kundgebungen bereitet. In der Giesler'schen Fabrik gab der Kaiser seiner Freude über die hohe Theilnahme der reichsberrigen Industrie Ausdruck, sowie dem Bedauern, daß dieselbe auf der Landesausstellung nicht vertreten sei, sie würde sehr

Sonnabend, Sonntag und Montag
Grosse Ausstellung

Ball- u. Gesellschaftsstoffen

in meinen Schaufenstern.

Leipzigerstr. 103/104. **Bruno Freytag.** Leipzigerstr. 103/104.

Wir empfehlen nachfolgende Artikel in enormer

Massenauswahl ≡ gut und billig. ≡

Regen-Paletots u. Haveloks in besten Stoffen	Mk. 5 bis 35.	Halblamas, doppeltbreit, dauerhafte Haus-Kleiderstoffe	Meter 52, 60 bis 75 Pfg.
Lange Winter-Jackets mit und ohne angesetztem Schooss aus schwarz oder farbig Double, Corkskrew, Seiden-Plüsch etc.	Mk. 6 bis 60.	Markthallentuche, 100/130 cm breit, glatt u. gemustert, alle Farben,	Meter 85, 100 u. 125 Pfg.
Lange Capes und Visites mit oder ohne Atlas-Wattirung in schönen Façons und gediegenen Stoffen	Mk. 15 bis 80.	Einfarbige, reinw., glatte u. gemust. Stoffe	Mtr. 90 Pf. bis 3 Mk.
Rad- und Abendmäntel aus ff. Stoffen mit angewebtem Futter oder Seidenwattirung	Mk. 12 bis 80.	Fantasiekleiderstoffe, Brochés, Diagonals, Caros, Streifen, Noopen u. Schlingen	Meter 70 Pfg. bis 3 Mk.
Kinder- und Mädchenmäntel in allen Grössen und nur soliden Stoffen	Mk. 2 bis 15.	Hochfeine Engl. Costüme-Stoffe	Meter 2 bis 6 Mk.
Tricot-Taillen, Blousen und Kleidehen in aparten Façons.		Schwarze und Farbige Rein-Seidenstoffe	Meter 2, 2,50 bis 6 Mk.

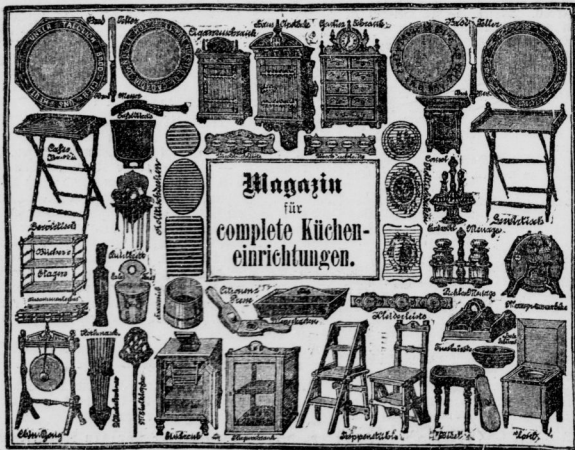
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Schlaf- u. Pferddecke in allen Preislagen.

Klostermann & Sievert, Leipzig

Hainstrasse 7
nahe am Markt.

Unser reich illustrirter Herbst- u. Winter-Catalog wird gratis an der Casse verabreicht oder auf Wunsch franco zugesandt.

Hempelmann & Krause, Halle a.S., Kleinschmieden 78.



Magazin für complete Kücheneinrichtungen.

Gitterne Bettstellen und Matrassen. Bettstühle, Aufkantungsbetten, Zwerghängematten, Treppenhilfen, Rollentische, Tischplatten, Tischdecken.

Gitterne Ständerbetten. Gitterbetten, Gitterbänke, Gitterstühle, Gittertische, Gitterregale, Gitterarmaturen, Gitterlampen, Gittermöbel.

Tisch- und Hängelampen, Ampeln in großer Auswahl und bestem Fabrikat. Vertikale, mehrgliedrige und Verzweigte, Stäbe und Quasten in allen Sorten für Gaslampen. Hängelampen, Hängelampenschirme, Hängelampenschirme, Gardinen, Gardinenvorhänge, Bilderrahmen. Solinger Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser in größter Auswahl.

Hempelmann & Krause

Halle a. S., Kleinschmieden Nr. 78
empfehlen:



Gewichte
Tafelwagen,
Decimalwaagen,
Gewichte,
geachtete Zinn- u. Blechgemäße
geachtete Trockenmaße,
Zinn- und Blechtrichter,
Petroleum-Messapparate,
Speisepumpen,
Ladenleitern,
Blechschalen für Kaffee, Reis
Laden-Kaffeemühlen,
Probe-Kaffeebrenner, Gewürzmühlen, Blech-Ladenlampen,
Geldförde, Kaffeezettel u.

Hof-Kalligraph Fix's Schreib-Lehr-Methode.

Lehre unter Garantie eines Joden, nach schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse: Deutsch-Latein-, Kopf- u. Rundschrift - Anmeldungen u. Eintritt zu jeder Zeit. - Hiesiger Honorar!
F. Wehmer, Vertreter des Hof-Kalligraphen H. Fix. (Unterrichtslokal: „Kl. Sandberg 4“, 2. Etage.)

1 Meidinger u. 1 Köhnholdt'scher Amerif. Stein, gebraucht, doch fehlerlos, zu verkaufen
Blücherstraße 8a, p.

Rolläden aus Stahl u. Holz aus Stahl u. Holz aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Romscheld, Ehrenhofplatz Amsterdam.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule, Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar, Töchter-Pensionat.

Halle a.S., Weinrichstr. 1.
Unterrichtsbücher in Sprachen für Handarbeiten, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Tischschneiderei, Schneiderei, Puhmachen, Buchführung. - Auf Wunsch werden Privatunterricht eingerichtet. - Deutsch-Literatur und fremde Sprachen, Koch- und Haushaltungskunde nur für Pensionistinnen. Unterricht im künstlerischen u. kunstgewerblichen Zeichnen, Malen von Wänden, Stillleben, Portrait u. Landschaft, Holz- u. Metallarbeiten u. dgl. Nähere Auskunft, Prospekte und Bedingungen bei der Vorleserin Frau Elise Gebrets-Wildhagen.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. [Mit 2 Beiblättern, Unterhaltungsblatt u. Blätter für's Haus.]